

### Estland

---

Estland ist der nördlichste der drei baltischen Staaten. Mit einer Fläche von ungefähr 45.000 km<sup>2</sup> ist es nur etwas kleiner als Niedersachsen, hat aber mit einer Gesamtbevölkerung von 1,4 Millionen nur knapp 1/5 der Bevölkerung Niedersachsens.

### Tartu

---

Tartu liegt im Südosten Estlands und ist mit ca. 100.000 Einwohnern nach der Hauptstadt Tallinn die zweitgrößte Stadt des Landes. Berühmt ist Tartu durch die 1632 vom schwedischen König Karl Gustav II. gegründete Universität (Tartu Ülikool). Auch heute noch prägen die Studenten das Bild der Stadt.

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

---

Die Bewerbung erfolgt mit den hierzu notwendigen Papieren beim Akademischen Auslandsamt der MHH. Bewerbungsschluss ist jeweils im Januar für das darauf folgende akademische Jahr. Die Zusage erhält man im Februar. Hiernach sind noch weitere Papiere fällig und ein Englisch-Sprachtest, der beim Fachsprachenzentrum der Universität abgelegt wird. Der Sprachtest dauert ca. 1 Stunde, ist aber relativ harmlos und verlangt keine speziellen Fähigkeiten. Man muss einen kurzen Aufsatz anfertigen, bekommt einen fachspezifischen Text, zu dem Fragen schriftlich zu beantworten sind und unterhält sich noch über den Text mit dem Prüfer. Sind endlich alle Unterlagen beisammen, werden diese beim Auslandsamt abgegeben und danach heißt es abwarten. Irgendwann (bei mir war es Mai) kommt ein Schreiben aus Tartu mit allgemeinen Hinweisen, Stadtplan und dem sog. Letter of Acceptance. Falls noch nicht geschehen, sollte man sich schon um die Hinfahrt nach Tartu kümmern. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten. Zunächst mit dem Bus von Hannover über Berlin und Riga nach Tartu. Dauert ca. 31 Stunden. Fahrpläne und Preise unter [www.touring.de](http://www.touring.de), [www.ecolines.de](http://www.ecolines.de). Per Flug kommt man von Frankfurt oder München direkt nach Tallinn. Hier ist dann noch eine Busfahrt Tallinn – Tartu (Dauer ca. 2,5 Stunden) notwendig. Jedoch gibt es einen Direktflug von Bremen nach Riga von Ryanair. Von Riga gibt es dann wiederum eine Busverbindung nach Tartu. Wer es etwas beschaulicher mag, kann die Fähre von Rostock nach Helsinki und von Helsinki nach Tallinn nehmen (<http://www.tallinksilja.com/de/>). Hiernach ist dann wieder die Busfahrt Tallinn-Tartu fällig.

## Unterkunft

---

Die Unterkunft sollte so früh wie möglich reserviert werden. Dies geht online über <http://www.kyla.ee/index.php>. Hier gibt es prinzipiell 2 Möglichkeiten. Normalerweise werden alle Studenten in 2er Zimmern untergebracht. Jeweils 3 Zimmer – also 6 Studenten – teilen sich dann Bad und Küche. Jedoch kann man bei der Bewerbung auch einen Einzelwunsch aussprechen. Jedoch muss man dann auch für 2 Personen zahlen. Fall man ein Einzelzimmer haben möchte sollte man sich so früh wie möglich bewerben. Die Unterkunft befindet sich in der Raatuse 22 und ist nah zur Innenstadt gelegen. Auch wichtige Einkaufszentren wie das Kaubamaja, Zeppelin-Einkaufszentrum oder Tasku befinden sich in der Nähe. Zur Unterkunft sei noch gesagt, dass Bettwäsche entweder mitgebracht oder vor Ort gekauft werden sollte. Ferner wird nur eine Decke bereitgestellt. Ein Kissen muss man sich i. d. R. selbst besorgen. Dies geht besonders gut bei Maxima im Zeppelin-Einkaufszentrum (Turu tn. 14). Hier gibt es auch Küchen- und Putzutensilien zum kleinen Preis ☺

## Das Krankenhaus

---

Das Klinikum der Universität Tartu, welches im Übrigen das einzige Universitätsklinikum Estlands ist, befindet sich in der Puuseepa. Da der Weg etwas lang ist, empfiehlt es sich, den Bus zu nehmen. Eine direkte Verbindung gibt es mit der Linie 7 ab Haltestelle „Atlantis“ bis „Maarjamoisa“. Cave: auf der Rückfahrt heißt die Haltestelle nicht „Atlantis“ sondern „Kivi“! Auch fahren die Busse hier teilweise im Kreis, so dass manche Haltestellen nur auf der Hin- und andere hingegen nur auf der Rückfahrt bedient werden. Infos gibt es aber genügend im Internet. Der Tag im Klinikum fängt für gewöhnlich 7:45 oder um 8 Uhr an. Aus Deutschland braucht man nur einen weißen Kittel, ein paar bequeme Schuhe und evtl. ein Stethoskop. Zunächst gibt es dann je nach Abteilung eine kurze Morgenbesprechung oder eine Visite. Danach findet eine Art Röntgenbesprechung im großen Hörsaal der Klinik statt. Ist dies auch erledigt geht es meist in den OP. Auf Grund der finanziellen Situation wird außerhalb der „Sommerpause“ die für gewöhnlich bis Ende August geht, an 3 Tagen in der Woche im „großen OP“ operiert. Ich war zwar auf der Abdominalchirurgie eingeteilt, aber operiert wurde so ziemlich alles, was anfiel. Dies lag auch daran, dass hier die Onkologie selber operiert, und somit für diese Abteilung „nicht mehr viel übrig bleibt“. Die meisten Eingriffe waren Cholezystektomien, Nissen-Funduplicatio, einige Appendektomien und natürlich Hernien. Standen keine OPs auf dem Programm, konnte ich mit dem diensthabenden Arzt mitgehen, der in der Notaufnahme ziemlich oft Abszesse zu spalten hatte. Auch gab es die Möglichkeit, bei ambulanten Operationen oder bei Gastroskopien zuzusehen, die hier teilweise von den Chirurgen durchgeführt werden. Ende des Arbeitstages ist je nachdem, was zu tun ist zwischen 12 und 16 Uhr. Die Verständigung im Team erfolgt auf Englisch und manchmal auf Deutsch. Und auch wenn ich im OP mal auf Estnisch angesprochen wurde, wurde sofort zu Englisch gewechselt nachdem ich etwas merkwürdig geguckt habe. Leider habe ich in der Anfangszeit in der estnischen Morgenbesprechung nichts verstanden,

aber da die Fachwörter meistens ähnlich klangen, wurde es so nach und nach besser.

## Freizeit

---

Unbedingt gesehen haben sollte man Tallinn, wo es eine wunderschön restaurierte Altstadt gibt. Falls möglich sollten auch die Stadt Pärnu (die „Sommerhauptstadt“), die Insel Saaremaa sowie ein Nationalpark besucht werden. Da die Eisenbahn einen nicht allzu guten Service anbietet, weicht man auf Busse aus, die jedoch oft und preisgünstig fahren ([www.bussireisid.ee](http://www.bussireisid.ee)). Leider weiß man, falls man mal „aufs Land“ will nicht, wo man am besten aus dem Bus aussteigt, so dass sich die Busse fast nur für Städtereisen eignen. Für Besuche des Peipussees oder der Nationalparks empfiehlt sich daher ein Auto. Beachten sollte man aber, dass nicht alles so gut ausgebaut ist wie in Deutschland. So gibt es z. B. nicht in jedem Ort, den der Reiseführer als absolut sehenswert bezeichnet auch ein Kaffee oder eine Gaststätte. Aber entlohnt wird man durch wunderschöne Landschaften. Außerdem gibt es insb. in der Nebensaison oft günstige Angebote für Übernachtungsmöglichkeiten. Tartu selbst ist auch sehr schön restauriert und bietet neben kleinen gemütlichen Restaurants auch einige Museen an. So gibt es u. a. ein Kunstmuseum, das Museum für die Geschichte der Universität, das „Old Anatomical Theatre“ in dem bis 1999 noch der Anatomieunterricht für die hiesigen Studenten stattfand, ein Biermuseum, ein Museum in den alten Zellen des KGB u. v. m. Nicht vergessen sollte man seine ISIC-Karte, da hier Ermäßigungen auch in verschiedenen Geschäften üblich sind. Und nun noch was offizielles: zwar gehört Estland zum Schengen-Abkommen, so dass ein Reisepass für Estland nicht nötig ist. Jedoch werden von der örtlichen Student Organisation Touren nach Sankt Petersburg und Moskau zu einem unvergleichbaren Preis angeboten. Hierfür oder aber für eigene Touren nach Russland wird ein Reisepass und Visum benötigt!

## Fazit

---

Das ERASMUS-Programm in Tartu eignet sich prima, um eine andere Kultur und ein bis dahin vermutlich unbekanntes Land am östlichen Ende Europas kennen zu lernen. Zwar habe ich im Krankenhaus nicht so viel gelernt wie vermutlich in Deutschland jedoch machen das die gemachten Erfahrungen hier in Estland vollkommen wieder wett. Alles in allem ein tolles Land mit einer atemberaubenden Natur und einer faszinierenden Geschichte!